



Das Mädchen aus der Fernwelt, oder der Bauer als Millionär
Lauberspiel von Raimund.
„Die Jugend. Alles hat man in der Welt! Jugend bringt man nicht, kein Geld. Verdienen kann, Verdienen kann, Man ist nur ganz nicht böse, so gut.“

Illustration des Malers J. G. Schreyer.

Abb. 48.

(Aus dem Besitze der Buchhandlung Gilhofer & Ranschburg in Wien.)

Steuerebefreiung, Erbschaften, Onkel aus Amerika u. dgl. Es ist ein ganz enger und gewöhnlicher Lebenskreis, dessen Idealisierungsbedürfnis durch die damals maßgebende Art von Sentimentalität befriedigt wird. Etwas Empfindsamkeit, aber mehr bürgerliche als romantische, bildet immer die Beleuchtung von innen heraus, die poetische Verklärung bei diesen Darstellungen. Es weht in ihnen der Duft von Großmamas Potpourri, der halb an vergängliche Blumen, halb an unvergänglichen Kamillenthee erinnert; genau dieselben Sachen stehen gedruckt in den gleichzeitigen Taschenbüchern, deren verschossene Noiré-Einbände und verblichener Goldschnitt zu den stolzeften Erinnerungen unserer Kindheit gehören. Ein weiterer Charakterzug dieser Kunst ist das Vorherrschen des epischen Elements, das immer auf eine naivere Stufe des Künstlers wie des Publikums deutet. Man läßt sich für sein Leben gern etwas erzählen, sei es eine erbauliche lehrende Geschichte oder eine heitere Anekdote. Danhausers „Testamentseröffnung“ spricht den ganzen Charakter dieser Gattung aus; da sieht man auch, wie „die Moral von der Geschichte“ immer deutlich obenauf liegen muß, ganz wie in den Familienschauspielen des damaligen Theaters — Raimunds „Verschwender“ ohne Fee Chéristane — und in den Erzählungen der jährlich eintreffenden Auroren, Idunen und Libuffen. Dieses bürgerliche Sittlichkeitsbewußtsein paart sich mit dem unbedingten Respekt vor Ordnung und Gesetz, d. i. vor hoher Obrigkeit in jeglicher Form, bis zum Grundwächter hinab. Der Maler darf nie vergessen, daß auch er vor allem und jedem loyaler Unterthan ist, und die Wohlgesinntheit im Sinne des Polizeistaates ist daher ein weiteres Hauptkennzeichen seines künstlerischen Schaffens. Mit Vorliebe wird darum